

Verhältnis zum englischen Könige legte. Andererseits fühlte sich auch Heinrich II., durch diese Haltung des Papstes verpflichtet, ihn 1160 in Toulouse als Papst anzuerkennen, bis er es in dem damals ausbrechenden Kriege mit Frankreich für vorteilhafter hielt, nochmals ein Bündnis mit dem deutschen Kaiser abzuschliessen und den kaiserlichen Gegenpapst paschalis III. als Gegenpapst anzuerkennen. So kam es zu jenem Reichstage in Würzburg, auf dem die Gesandten Heinrichs II. zusammen mit den deutschen und italienischen Teilnehmern den Eid schworen, dass sie Alexander III. niemals als Papst anerkennen würden. Der plötzliche Umschwung, d.h. der abermalige Wechsel in der englischen Politik erklärt sich dadurch, dass Heinrich II. damals von den Gregorianern an England abrückte, um die königliche Stellung gegenüber der Kirche endlich wieder zu sichern. Im Jahre 1164 hatte er trotz des Widerspruches des Erzbischofs von Canterbury Thomas Becket, die königlichen Rechte in den "Konstitutionen von Clarendon" kodifizieren lassen und hatte auch von dieser neuen Regelung nicht abgesehen, als der Erzbischof nach der Rückkehr aus der Verbannung seine Angriffe gegen die Konstitutionen nicht aufgab. Einen Augenblick schien die Ermordung des Thomas Becket im Dome zu Canterbury am 29. Dezember 1170 durch königliche Ritter den König in eine ähnliche Lage zu bringen wie den deutschen König Heinrich IV. in den Jahren 1076/77. Da geschah das Seltsame, dass Papst Alexander III. auf die Exkommunikation des Königs als des Urhebers des Mordes verzichtete und stillschweigend die genannten Konstitutionen anerkannte. Es wurde schon erwähnt, dass der englische König damit jene Rechte erhielt, um die Deutschlands Könige und Kaiser seit den Zeiten Heinrichs IV. gekämpft hatten und auch jetzt wieder Friedrich I. mit Alexander III. den Entscheidungskampf kämpfte. Nach aussen hin wurde die Nachgiebigkeit des Papstes dadurch gemildert, dass er am 2. Februar 1173 Thomas Becket heilig sprach und der König andererseits 1174 den von den päpstlichen Legaten geforderten Bussakt im Dom zu Canterbury durch Kniefall vor ihnen vollzog. Fragt man sich nach den Gründen, die den Papst zu dieser ungewöhnlich milden Haltung bestimmten, so ist es nicht zu verkennen, dass er im Hinblick auf die energische Persönlichkeit Heinrichs II. befürchtete, in England und dem zu ihm gehörenden Westfrankreich ähnliche Auseinandersetzungen erwarten zu müssen, wie er sie jetzt in Deutschland und in Italien erlebte. Im Vergleich damit musst ihm eine zeitweise Nachgiebigkeit gegenüber dem englischen Könige als zweckmässig erscheinen. Tatsächlich legte jedoch diese Haltung Alexanders III. den Grund zu einer dauernden künftigen Herrschaft des englischen Königs über die Kirche seines Landes. Die Konstitutionen von Clarendon sind das Gegenstück zu den Vatikanischen Assisen Rogers II. von Sizilien und bildeten die Grundlage zur späteren englischen "Magna charta libertatum" von 1215. Davon wird später noch zu berichten sein.

seiner
früheren
Königens,